

## Berner Zeitung: «Das bringt nur Pseudo-Wettbewerb»

---

**Der EPFL-Professor Matthias Finger äusserst Kritik an den Plänen des BAV, die bisherige Fernverkehrskonzession zu stückeln und damit den Wettbewerb im Schweizer Bahnverkehr anzukurbeln. Er warnt vor einer Aushöhlung des Schweizer Bahnsystems.**

Herr Finger, was halten Sie von den Vorschlägen des BAV, speziell von der Aufteilung in ein Premium- und ein Basisnetz?

*Matthias Finger: Es ist gut, dass das BAV nun einen Vorschlag macht, wie das Fernverkehrsnetz überhaupt zu definieren sei, da ja der Regionalverkehr schon klar definiert ist. Die Unterscheidung in Premium- und Basisnetz kann man durchaus machen und wird für die Erteilung einer Fernverkehrskonzession sicher relevant. Aber ich habe ein grundlegendes Problem mit dem BAV-Do-kument.*

Was stört Sie?

*Es läuft nicht nur auf ein Mikro-management des schweizerischen Eisenbahnsystems durch die Verwaltung bis zu Bestuhlung und Verpflegung hinaus. Sondern auch auf eine totale Übersteuerung durch das BAV. So sollen die Trassenpreise mit der Ertragskraft verbunden werden. Das BAV greift hier viel zu stark ins Operationelle hinein. Dabei fahren die SBB und nicht das Bundesamt für Verkehr.*

Was bezweckt denn das BAV damit? Das ist doch einfach eine Einstiegshilfe für Interessenten wie BLS und Südostbahn?

*Ich fürchte, Sie haben recht, denn ich finde keine andere Erklärung. Allerdings ist das einerseits die schlechtestmögliche Einstiegshilfe, nämlich die überpräzise Definition von Fernverkehrslinien, die dann durch die Zerstückelung der Konzession durch das BAV an die Konkurrenten der SBB vergeben werden können. Und es ist andererseits der Höhepunkt des Mikromanagements von administriertem Wettbewerb, der so durch die Hintertür eingeführt würde, nachdem ihn die Politik abgelehnt hat. Alles wäre total EU-inkompatibel.*

Sie haben sich schon vor einiger Zeit kritisch über die BAV-Pläne geäussert. Die neuen Definitionen beruhigen Sie nicht?

*Nein, im Gegenteil, ich bin alarmiert. Denn die Zerstückelung der Fernverkehrskonzession führt nicht nur zu staatlich administriertem Pseudowettbewerb mit der Vergabe von Monopol-linien. Sondern, viel problematischer, zur Aushöhlung des integrierten Bahnsystems Schweiz: Quersubventionen durch die SBB werden verunmöglicht – und müssen dann ebenfalls vom BAV administriert werden. Der integrierte Fahrplan, wenn überhaupt noch möglich, würde dann auch vom BAV gemacht. Wie kann das Bundesamt der Illusion verfallen, es würde das schweizerische Bahnsystem besser managen als die Branche?*

Wie beurteilen Sie die zeitlichen Abläufe? Bis Anfang September müssen die Konkurrenten der SBB ihre Gesuche einreichen, um ab -10. Dezember fahren zu können.

*Das Ganze ist nicht nur unrealistisch, sondern schlicht nicht machbar. Wenn man einen solchen Paradigmenwechsel hin zum Wettbewerb im Fernverkehr machen will, dann richtig, nämlich durch das Einführen eines Netzzugangswettbewerbs, wie ihn die EU im vierten Eisenbahnpaket propagiert. Der Pseudowettbewerb, den das BAV vorschlägt, ist eine völlige administrative Illusion.*

Link zum Artikel: <http://www.bernerzeitung.ch/schweiz/standard/die-sbb-auf-konfrontationskurs/story/30000680>.

---

Quelle: *Berner Zeitung* vom 19.3.17